



W. A. MOZART | J. CH. BACH

OPUS V



INÉS MORENO UNCILLA
MINUÉ ENSEMBLE



WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Concerto I

nach der Sonate op. V, nr. 2

von Johann Christian Bach. KV 107 (21b), I

- | | | |
|---|-------------------|------|
| 1 | Allegro | 5:39 |
| 2 | Andante | 4:28 |
| 3 | Tempo di Minuetto | 3:52 |

JOHANN CHRISTIAN BACH (1735–1782)

Sonata I

- | | | |
|---|-------------------|------|
| 4 | Allegretto | 4:46 |
| 5 | Tempo di Minuetto | 3:24 |

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Concerto III

nach der Sonate op. V, nr. 4

von Johann Christian Bach. KV 107 (21b), III

- | | | |
|---|------------|------|
| 6 | Allegro | 5:44 |
| 7 | Allegretto | 4:10 |

JOHANN CHRISTIAN BACH

Sonata V

- | | | |
|----|---------------|------|
| 8 | Allegro assai | 6:55 |
| 9 | Adagio | 3:51 |
| 10 | Prestissimo | 1:55 |

Sonata VI

- | | | |
|----|------------------|------|
| 11 | Grave | 4:24 |
| 12 | Allegro moderato | 3:55 |
| 13 | Allegretto | 3:33 |

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Concerto II

nach der Sonate op. V, nr. 3

von Johann Christian Bach. KV 107 (21b), II

- | | | |
|----|------------|------|
| 14 | Allegro | 4:17 |
| 15 | Allegretto | 5:07 |

INÉS MORENO UNCILLA *harpsichord*
MINUÉ ENSEMBLE

SONATA II

Allegro di molto

Johann Christian Bach
 Sonata II, Opera 5 – Druck
 London, printed by Welcker

1762 Concerto 1^{mo}

Die Sonate del Sr. Giovanni Bach ridotte in Concerto dal Sr. Amadeo

Wolfgang Amadeo

Leopold

176-

Wolfgang Amadeus Mozart
 Concerto I, KV 107.1 – gemeinschaftliches Autograph von Wolfgang Amadeus und Leopold Mozart
 Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv



W. A. MOZART

J. CH. BACH

OPUS

V

Am 10. April des Jahres 1764 verlässt Familie Mozart Paris, um nach London überzusiedeln. Hinter sich lassen sie all die musikalischen Erlebnisse, die sie während ihres fünfmonatigen Aufenthaltes dort gemacht hatten. Für Wolfgang, der im Alter von sieben Jahren in die französische Hauptstadt gekommen war, bedeutete es die Anerkennung als Wunderkind – hatte er sich doch in verschiedenen musikalischen Salons hervorgetan und sogar vor König Louis XV. in Versailles spielen dürfen. Vater Leopold, der für die Musik der französischen Komponisten nicht viel übrig hatte, suchte sogleich den Kontakt mit in Paris ansässigen deutschen Komponisten, die vor allem wegen ihrer Kompositionen für Cembalo geschätzt wurden. So wird Wolfgang das Musikleben genossen und viele Anregungen erhalten haben, an der Seite von Komponisten wie Johann Gottfried Eckard, Leontzi Honauer und insbesondere Johann Schobert, den er bewundern und zum Vorbild nehmen sollte.

Baron Friedrich Melchior von Grimm, ein deutscher Diplomat, der in Paris lebte und dort als Mittler von Mozart agierte, berichtet uns, dass Wolfgang ein außergewöhnliches Phänomen sei: er könne die schwierigsten Stücke mit der größten Präzision ausführen, obwohl er so kleine Hände habe, dass er auf der Tastatur kaum eine Sexte erreiche. Der Bub könne eine ganze Stunde lang frei spielen, versunken in die Inspiration seiner Genialität, wobei er seine bezaubernden musikalischen Gedanken, die er geordnet und mit gutem Geschmack präsentierte, nur so sprudeln ließe. Grimm, der zu einem Berater und Freund Leopolds werden sollte, übernahm es auch, die erstaunlichen Fähigkeiten des jungen Genies in die feine Pariser Gesellschaft zu streuen. Der für das Komponieren begabte Wolfgang schreibt und veröffentlicht seine ersten Sonaten für Cembalo und Violine, eine Form, die damals, vor allem dank der Kompositionen von Schobert, sehr in Mode war.

Als dann das Interesse an Wolfgang in Paris nachzulassen begann, war es Grimm, der Leopold dazu bewegte, mit seiner Familie nach London zu gehen. Sie konnten freilich nicht ahnen, dass diese Reise in die englische Hauptstadt für Wolfgangs musikalische Ausbildung eine der prägendsten Erfahrungen werden sollte.

In London angekommen überstürzen sich die Ereignisse. Die Nachricht von Wolfgangs Talent war geflogen. Bereits an ihrem fünften Tag in der Hauptstadt werden sie am Hof empfangen, vom englischen Königspaar persönlich, die beide große Musikliebhaber waren und auch selbst musiziert haben. Leopold betont die Art, mit der man ihnen begegnete, den freundschaftlichen und einfachen Umgang, was sie vergessen ließ, dass es die Könige von England waren.

Bei einem zweiten Treffen in Queen's Palace ließ der König Wolfgang Stücke von verschiedenen Komponisten – unter anderem von Wagenseil, Johann Christian Bach, Abel und Händel – vom Blatt spielen. Außerdem spielte Wolfgang auf der Orgel und seine Aufführung war so gut, dass man ihn (laut Leopolds Worten) als Organist noch mehr schätzte als als Cembalist. Schließlich begleitete er die Königin bei einer Arie mit obligater Flöte und improvisierte eine wunderschöne Melodie über dem *basso continuo* einer Arie von Händel.

Das Treffen mit Johann Christian Bach, dem jüngsten Sohn von Johann Sebastian, war für das musikalische Fortkommen des jungen Wolfgang entscheidend. Johann Christian war wenige Jahre zuvor, 1762, nach London gekommen. London: eine wahre Hauptstadt mit einem pulsierenden Musikleben, voller Konzertsäle, mit hochkarätigen Musikern und attraktiven Opernhäusern; immer wieder stehen Werke des wenige Jahre zuvor verstorbenen Händel auf den Programmen. Johann Christian Bach selbst wird bereits kurz nach seinem Eintreffen zum Musikmeister von Königin Charlotte ernannt.

Im Jahr 1764 gründet Johann Christian zusammen mit Carl Friedrich Abel (einem der ältesten Schüler seines Vaters in Leipzig, der ebenfalls nach London gegangen war, um dort Karriere zu machen) die »Bach-Abel Concerts«, eine der ersten Konzertabonnements-Gesellschaften. Das erste Konzert fand am 29. Februar 1764 statt, also kurz vor Ankunft der Familie Mozart in London.

Diese Konzerte wurden abwechselnd von Bach oder Abel dirigiert. Die Programme boten Symphonien, Konzerte, Kammermusik und Vokalmusik von Johann Christian Bach, Abel und anderen angesagten Komponisten. Mozart wird diese Konzerte sicher besucht haben und es ist nicht auszuschließen, dass einige seiner Werke wie etwa die frisch komponierten Symphonien auf diesen Veranstaltungen aufgeführt worden sind.

Johann Christian Bach, damals einer der beliebtesten und bekanntesten Komponisten in London, empfing die Familie Mozart mit offenen Armen und unterwies den jungen Wolfgang. Einer Anekdote nach nahm Johann Christian Wolfgang auf den Schoß, und sie spielten zusammen ein Stück, wobei jeder abwechselnd einen Takt übernahm, ohne dass die Zuhörer merkten, dass es zwei Personen waren, die spielten. Danach spielten sie eine Fuge, die der Meister begann und Wolfgang fortführte.

Der junge und leidenschaftliche Wolfgang wird gemerkt haben, dass Johann Christian sein Talent wertgeschätzt hat. Und seinerseits wird Wolfgang zeitlebens Bewunderung und Liebe für den erfolgreichen Hofkomponisten empfinden. Die Kompositionen seines Mentors, wie etwa seine Symphonien (und auch die Kompositionen von Abel), dienten Wolfgang zum Studium und als Modell. Die beiden Symphonien, die Mozart im Alter von neun Jahren in London komponierte, kündigen die großen Fähigkeiten des jungen Salzburgers an, mit denen er sowohl Musiker als auch das Publikum in Erstaunen versetzen sollte.

Die Kammermusikwerke, die Johann Christian in London publiziert hatte, wird der junge Wolfgang eifrig studiert haben; insbesondere die sechs Konzerte für Cembalo Op. 1, erschienen 1763, und die sechs Trios für Cembalo Op. 2 von 1764 werden ihn sehr interessiert haben. Mozart inspirierte sich bei Johann Christian Bach, um Ende 1764 sechs neue Sonaten für Cembalo mit Begleitung (Flöte oder Geige) zu komponieren. Erschienen sind sie als Opus 3 mit einer Widmung an die englische Königin Charlotte.

Trotz allem entscheidet Leopold, wohl aus Mangel an Konzertangeboten und wegen finanzieller Enttäuschungen, England aufzugeben. Nach drei Jahren unermüdlicher Reisetätigkeit verlassen sie Ende Juli 1765 London, um nach Salzburg zurückzukehren. Im Jahr 1769 wurde Wolfgang mit dreizehn Jahren zum Konzertmeister am Salzburger Hof ernannt. Zudem genoss der junge Komponist in dieser Zeit die Förderung des Erzbischofs von Salzburg, Sigismund von Schrattenbach, der es ihm ermöglichte, seine Reisen und musikalischen Betreibungen fortzusetzen.

Neben der Arbeit an seinen eigenen Kompositionen war die Bearbeitung der Werke anderer Komponisten eine Konstante in Mozarts Leben. Während seiner Wiener Zeit, also ab 1782, bearbeitete er teils aus Vergnügen teils als Auftragsarbeiten Werke von J. S. Bach und von seinen drei berühmtesten Söhnen, dazu Werke von Gluck, Abel und sogar von Komponisten vergangener Jahrhunderte, wie etwa Froberger und Byrd. Herausragend sind vor allem Mozarts Bearbeitungen von mehreren berühmten Werken von Händel.

Zu seinen ersten, wichtigen Bearbeitungen, die Wolfgang als Elfjähriger 1769 anfertigte, zählen seine ersten Konzerte für Cembalo und Orchester KV 37, 39, 40 und 41, die er selbst als »Pasticciokonzerte« bezeichnet hat. Denkbar, dass die Londoner Tradition, Opern unter der Beteiligung verschiedener Komponisten zu verfassen, wie

etwa *Adriano in Siria* (ein Pasticcio, an dem auch Christian Bach beteiligt war und das 1765 uraufgeführt wurde) den jungen Mozart zur Anfertigung dieser Konzerte angeregt hat; jedenfalls dienten sie ihm dazu, sein wahres Talent als Interpret zu zeigen. Diese genannten vier Konzerte sind Bearbeitungen von Werken von Hermann Raupach, Jean Schobert, Leontzi Honauer, Johann Gottfried Eckard und C.P.E. Bach, allesamt wichtige Autoren für Wolfgangs Entwicklung, vor allem während seiner Pariser Zeit.

Ein Jahr später, 1766, sollte Johann Christian Bach in London seine Sechs Sonaten für Pianoforte oder Cembalo Opus 5 veröffentlichen. Diese gefielen Wolfgang so sehr, dass er drei Sonaten der Sammlung als Konzerte für Cembalo bearbeitete. In diesen drei als KV 107 verzeichneten Konzerten geht Mozart ganz anders vor als in den vier zuvor genannten Konzerten, deren orchestrale Begleitung den Einsatz von Bläsern vorsieht. Ebenso wie die Cembalokonzerte Opus 1 von J. Ch. Bach von 1763 waren diese drei Konzerte als Kammermusikstücke angelegt für eine Begleitung mit zwei Violinen und Violoncello (übrigens dieselbe Besetzung, die Schobert für sein Opus 7 von 1764 wählen sollte, die *Sonates en Quatuor*). Bei diesen drei Konzerten, deren Cembalopart praktisch identisch mit dem Original der Sonaten von J. Ch. Bach ist, fällt die Abwechslung zwischen instrumentalen Ritornelli und Cembalo-Soli auf, ganz in der Art wie Christian Bach in seinen Sechs Konzerten Opus 1 vorgegangen war. Auch wenn der Charakter der Handschrift vermuten lässt, dass das Manuskript (das sowohl die Hand von Leopold als auch die von Wolfgang trägt) in der Zeit zwischen 1770 und 1772 angefertigt sein könnte, so ist es wahrscheinlich, dass es auf einem früheren Entwurf basiert, mit zeitlicher Nähe zum Erscheinen der Sonaten Opus 5 von Christian Bach. Wie auch immer, Wolfgang hat diese Kammerkonzerte vermutlich für spätere Aufführungen in kleinen, privaten Kreisen geplant, sowohl in Salzburg als auch auf einer neuen Reise durch Italien.

Die Bewunderung der Familie Mozart für Christian Bach währte ein Leben lang. Leopold, der den Kompositionsstil von Christian Bach als Vorbild für Musik für das große Publikum schätzte, riet Wolfgangs Schwester Nannerl 1774 aus Wien, sie möge mit großer Aufmerksamkeit die Cembalo-Sonaten von Christian Bach und Domenico Paradies üben (letzterer war ein Komponist, den sie in London kennengelernt hatten, und der 1754 wunderschöne Sonaten für Gravicembalo veröffentlicht hatte).

Im Sommer 1778 kam es in Paris zu einer letzten Begegnung zwischen Wolfgang und Christian. Mozart schrieb an seinen Vater: »Ich liebe ihn (wie Sie wohl wissen) von ganzem Herzen und habe Hochachtung für ihn.« Beim Tod Bachs im Jahr 1782 schrieb Wolfgang: »Welch Schaden für die gesamte musikalische Welt!« In seinem Gedenken an den Mentor aus London zeigt sich, was die Person und das Werk Johann Christian Bachs für Mozart bedeutete.

Texto: Jordan Fumadó

Übersetzung: Eva Reichenberger

DANKSAGUNG

Zuerst möchte ich den Musikern danken, die mich auf dem Abenteuer unserer ersten Aufnahme als Ensemble MINUÉ mit so viel Professionalität und Enthusiasmus begleitet haben: Soko Yoshida, Tamami Sakanaga und Johannes Kofler.

Ein großer Dank gilt meinem Lehrer Andrea Marcon, dafür, dass er mir eine beständige Quelle der Inspiration und ein Antrieb zum beständigen Weiterlernen ist, und dies seit meinen ersten Studienjahren im Bachelorstudiengang an der Schola Cantorum Basiliensis. Weiterhin danke ich meinen ersten Lehrern aus El Escorial, Denise de La-Herrán und Jordan Fumadó, die mir bei meinen ersten Schritten in die Welt der Musik eine klare Orientierung gegeben haben und die mir die Liebe und die Kenntnisse vermittelt haben für diese Disziplin, die derzeit das ist, was es ist – mein Leben. Jordan Fumadó danke ich außerdem für seinen wunderbaren Beitrag zu dieser CD, mit seinem Text »Mozart in London«.

Ich danke meiner ganzen Familie für all die Leidenschaft und Liebe zur Musik, die sie mir vermittelt haben, und dafür, dass sie mir geholfen haben, die zu werden, die ich bin. Insbesondere danke ich meiner Schwester Silvia Moreno für ihre Anregungen und Design-Entwürfe des CD-Covers.

Außerdem bedanke ich mich bei Robert Bamert sowie bei den Chormitgliedern des Chors *Happy Singers* aus Oberwil (Schweiz), den ich leite, für ihre großzügigen Spenden. Und schließlich geht mein Dank an die Sulger Stiftung in Basel. Sie alle haben durch ihre Unterstützung und ihr Vertrauen in das Projekt dazu beigetragen, dass dieses Album nun zu hören ist.

Inés Moreno Uncilla

SULGER-STIFTUNG



INÉS MORENO UNCILLA

Inés Moreno (*1995, Madrid) erhielt mit acht Jahren ihren ersten Cembalounterricht am Centro Integrado de Música Padre Antonio Soler in San Lorenzo de El Escorial, einer Schule mit Musikschwerpunkt; zuerst bei Denise de La-Herrán und später bei Jordan Fumadó. Danach ging sie in die Schweiz und studierte an der Schola Cantorum Basiliensis Cembalo und historische Aufführungspraxis. Inés absolvierte den Bachelor und den Master of Arts in Musical Performance bei Andrea Marcon, einen Master of Arts in Musikpädagogik bei Jörg-Andreas Bötticher, sowie ein Ergänzungsstudium in Improvisation mit Dirk Börner.

Inés Moreno ist Gewinnerin des Ersten Preises des 92. Wettbewerbs von Juventudes Musicales España (2018); des Zweiten Preises *ex-aequo* beim Internationalen Musikwettbewerb für Clavicembalo “Paola Bernadini” von Bologna (2019); des Preises “Video Wettbewerb Musikgrüsse”, organisiert von der Musik Akademie Basel (2020) und des Solisten-Preises des X. Wettbewerbs Música Antigua von Gijón im Videoformat (2021). Inés Moreno kombiniert ihre Tätigkeit als Solistin und Begleiterin, sowohl in Spanien als auch europaweit, mit ihrer Arbeit als Dozentin. Sie ist Mitgründerin des Ensembles Vivalma und Mitglied des Ensembles I Discordanti, außerdem arbeitet sie zusammen mit ihrem Vater, José Miguel Moreno, und ihrem Onkel, Emilio Moreno.

Im Jahr 2023 interpretierte Inés das *Concert Champêtre* von Francis Poulenc (1899-1963) als Solistin zusammen mit dem spanischen RTVE-Symphonieorchester.

Derzeit ist Inés Dozentin für Cembalo an der Musikschule in Biel-Bienne (Schweiz).

SOKO YOSHIDA

Soko Yoshida ist in Morioka, Japan geboren und aufgewachsen. Sie studierte Violine bei Sonoko Numata und Barockvioline bei Natsumi Wakamatsu an der Universität der Künste Tokio und schloss ihren Master (2016) mit Auszeichnung ab. Nach ihrem Abschluss trat sie hauptsächlich als Barockgeigerin in Tokio auf und wirkte bei zahlreichen Konzerten und Aufnahmen mit dem Bach Collegium Japan, dem Orchestra Libera Classica und Les Boréades mit. Sie arbeitete bereits mit renommierten Musikern wie Simon Standage, Sigiswald Kuijken, Albert Lotto und Francesco Corti zusammen. 2018 zog sie in die Schweiz, um Barockvioline bei Leila Schayegh an der Schola Cantorum Basiliensis zu studieren, wo sie schließlich zwei weitere Master-Abschlüsse erwarb. Außerdem studierte sie Improvisation bei Nicola Cumer und Dirk Börner. Von 2019 bis 2021 war sie Stipendiatin der Japan Agency for Cultural Affairs.

Soko gewann den 1. Preis beim Internationalen Barockviolinwettbewerb „José Herrando“ (Spanien) im Jahr 2022. Sie ist Gründungsmitglied des Instrumentalensembles El Gabinete de Musica und Sai quartet. Sie spielt mit verschiedenen Ensembles und Orchestern wie Cardinal Complex, Il Pomo d'Oro, La Cetra Barockorchester, Chiave d'Arco, Capriccio Barockorchester und Ensemble La Centifolia. In den letzten Jahren trat sie in der Konzertreihe Freunde Alter Musik Basel und bei Festivals wie Clásicos en verano, Kulturfreunde Bayreuth und Palazzo Marino in Musica auf.



TAMAMI SAKANAGA

Tamami Sakanaga wurde in Japan geboren und studierte Violine in Tokio bei Fuminori Shinozaki und Natsumi Tamai. Während ihres Studiums an der Universität der Künste in Tokio entwickelte sie auch ein Interesse an der Barockvioline und begann, diese zu spielen. Nachdem sie ihr Bachelorstudium moderne Violine mit dem Doseikai-Preis abgeschlossen hatte, absolvierte sie bei Natsumi Wakamatsu das Masterstudium in Barockvioline, für dessen Abschluss sie den Acanthus Musik-Preis erhielt. Seit 2018 studiert Tamami bei Amandine Beyer an der Schola Cantorum Basiliensis.

Sie spielt mit Ensembles und Orchestern zusammen in Europa und Japan wie La Cetra Barockorchester, Kammerorchester I TEMPI, Capriccio Barockorchester, Ensemble Corund, Bach Collegium Japan, Orchestra Libera Classica und auch mit weiteren modernen Orchestern.



JOHANNES KOFLER

Johannes Kofler erhielt seinen ersten Cello-Unterricht in der Musikschule seines Heimatortes Naturns (Südtirol). Nach der Matura am Musikgymnasium Meran begann er sein Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit den Schwerpunkten Instrumentalpädagogik und Ensembleleitung. Bereits im Studium fokussierte er sich auf zeitgenössisches Repertoire. Es folgte ein vertiefendes Studium der historischen Aufführungspraxis im Barockvioloncello an der Schola Cantorum Basiliensis, welches er ebenfalls mit Auszeichnung abschloss.

Mit dem Ensemble Trio sfz gewann er den ersten Preis beim internationalen Kammermusikwettbewerb *Cameristi dell'Alpe Adria* und brachte zwei dem Ensemble gewidmete Werke zur Uraufführung. Mit *Armonia gioiosa* gewann er den zweiten Preis beim internationalen Wettbewerb für Alte-Musik-Ensembles "Maurizio Pratola". Mit dem Ensemble Basel Barock gewann er den ersten Preis des Biagio Marini-Wettbewerbs.

Als Musiker in Orchestern und Ensembles, darunter La Cetra Barockorchester, Ensemble Desiderio, Bach Consort Wien, Chiave d'arco, Capriccio Barockorchester, Klangvereinigung Wien, Südtirol Filarmonica, wirkte er an mehreren CD- und TV-, sowie Konzert und Opern-produktionen mit. Neben seiner Tätigkeit als Cellist ist er als Instrumentalpädagoge und als Dirigent des Orchester Lyss aktiv.



An illustration featuring a man's head in profile on the left, a large tassel hanging from the top center, and a hand holding a quill pen at the bottom right. The background is a mix of orange, grey, and white washes.

W. A. MOZART
J. CH. BACH

OPUS
V

On 10 April 1764 the Mozart family left Paris for London, leaving behind the various musical experiences of their five-month stay. Wolfgang, who had arrived in the French capital at the age of seven, had been recognized as a child prodigy—he had distinguished himself in various musical salons and had even performed before King Louis XV at Versailles. His father Leopold, who did not have much interest in French music, immediately sought contact with German composers based in Paris who were particularly noted for their harpsichord compositions. Wolfgang enjoyed his musical life in the French capital, receiving inspiration from composers such as Johann Gottfried Eckard, Leontzi Honauer and especially Johann Schobert, whom he admired and took as a role model.

Baron Friedrich Melchior von Grimm, a German diplomat who lived in Paris and acted as Mozart's intermediary, noted that Wolfgang was an extraordinary phenomenon: he could perform the most difficult pieces with the greatest precision, despite his small hands that could barely reach a sixth on the keyboard. The boy would play freely for a whole hour, immersed in the inspiration of his genius and overflowing with enchanting musical ideas, which he presented in an orderly manner and with good taste. Grimm, who became Leopold Mozart's friend and advisor, took it upon himself to introduce the young genius's astonishing talent to polite Parisian society. Gifted as a composer, Wolfgang wrote and published his first sonatas for harpsichord and violin, a form that was very fashionable at the time thanks to works of the genre by Johann Schobert.

When interest in Wolfgang began to wane in Paris, it was Grimm who persuaded Leopold to go to London with his family. They could not have imagined that the trip to the English capital would be one of the most formative experiences of Wolfgang's musical education.

Upon the Mozart's arrival in London, things happened very quickly. The news of Wolfgang's talent had preceded him, and on their fifth day in the capital, the Mozart's were welcomed at court by King George III and Queen Charlotte, both of whom were great music lovers and also played themselves. Leopold emphasized the friendly and easy manner in which they were welcomed, which made them forget that they were in the presence of the Royal family.

During a second meeting at the Queen's Palace, the King presented Wolfgang with works by Georg Christoph Wagenseil, Johann Christian Bach, Karl Friedrich Abel and George Frederic Handel to play at first sight. Wolfgang also played the organ, playing so well that, in Leopold's words, he was valued even more as an organist than on the harpsichord. Finally, he accompanied the Queen in an aria with obbligato flute and improvised a beautiful melody over the bass part of an aria by Handel.

The meeting with Johann Sebastian Bach's youngest son, Johann Christian Bach, was crucial for young Wolfgang's musical development. Johann Christian had come to London, with its many concert halls and attractive opera houses, excellent musicians a vibrant musical life, a few years prior, in 1762. George Frideric Handel, who had died a only few years earlier, was frequently listed on musical programmes. Johann Christian Bach himself was appointed as Queen Charlotte's music master shortly after his arrival.

In 1764, Johann Christian founded the *Bach-Abel Concerts*, one of the first subscription concert series, together with Carl Friedrich Abel, who had studied with his father in Leipzig and had also gone to London to pursue his musical career. The first of the concerts took place on 29 February 1764, shortly before the Mozart family arrived in London.

The Bach-Abel concerts were alternately conducted by Bach or Abel, featuring symphonies, and concertos as well as chamber and vocal music by Bach, Abel and many

celebrated composers. Mozart certainly attended these concerts and some of his own works, such as the freshly composed symphonies, may well have been performed at these events.

Johann Christian Bach, who was one of the most popular and well-known composers in London at the time, welcomed the Mozart family with open arms and instructed young Wolfgang. According to an anecdote, Johann Christian took Wolfgang on his lap while they played the harpsichord together, and they would alternate every other bar without the listeners noticing, and composer fugues, with Bach starting and Mozart completing. The young, passionate Wolfgang certainly recognised that Johann Christian valued his talent and for his part, Wolfgang loved and admired the successful court composer throughout his life. Bach's and Abel's compositions, particularly his symphonies, served as models for Wolfgang. The two symphonies written by the nine-year-old Mozart in London, heralded his great talent with which he astonished both musicians and audiences. The young Wolfgang eagerly studied the chamber music published by Johann Christian Bach in London; the six keyboard concertos op. 1, published in 1763, and the six trio sonatas op. 2 from 1764 in particular would have been of great interest to him and served as the inspiration for his own six sonatas for harpsichord with flute or violin accompaniment, written in late 1764 and published as his opus 3 with a dedication to the Queen Charlotte.

Despite these successes, Leopold eventually decided to leave England, probably due to a lack of concert offers and other financial disappointments. After three years of tireless travel, the Mozarts left London for Salzburg in late July 1765.

In 1769, at the age of thirteen, Wolfgang was given the title of concertmaster of the Salzburg chapel. During that time the young composer enjoyed the support of Salzburg's

Prince-Archbishop, Sigismund von Schrattenbach, who enabled him to continue his travels and musical endeavors.

In addition to working on his own compositions, adapting the works of other composers was a constant activity throughout Mozart's life. During his time in Vienna, from 1782 onwards, he worked on adaptations, partly for pleasure and partly on commission, of works by J. S. Bach and his three most famous sons, as well as of works by Gluck, Abel and composers of past centuries including Froberger and Byrd. Mozart's adaptations of a number of works by Handel are particularly noteworthy.

Among Wolfgang's first important arrangements, written by the eleven-year-old in 1769, are his first keyboard concertos KV 37, 39, 40 and 41, which he described as *Pasticciokonzerte*. It is conceivable that the London tradition of writing operas with the participation of different composers, such as *Adriano in Siria* (a pasticcio in which Christian Bach also participated and which premiered in 1765), inspired the young Mozart to write these concertos; In any case, they served to show his true talent as a performer. The four concertos are adaptations of works by Hermann Raupach, Jean Schobert, Leontzi Honauer, Johann Gottfried Eckard and C.P.E. Bach, all of whom played an important role in Wolfgang's musical development, especially during his time in Paris.

One year later, in 1766, Johann Christian Bach published a collection of six sonatas for piano or harpsichord opus 5 in London. Wolfgang was so fond of them that he arranged three sonatas from the collection as keyboard concertos KV 107. Here, Mozart took a completely different approach compared to the four previously mentioned concertos, whose orchestral accompaniment includes a wind section. Just like the J.C. Bach's keyboard concertos opus 1 from 1763, the three concertos KV 107 were intended as chamber music pieces, to be accompanied by two violins and a bass part (incidentally

the same instrumentation that Schobert chose in 1764 for his *Sonatas en quatuor* opus 7). In the three concertos, the keyboard part is practically identical to that of J.C. Bach's sonatas, with a striking alternation between instrumental ritornelli and harpsichord solos, similar to those in the concertos opus 1. Although the character of the manuscript (which bears the handwriting of both Leopold and Wolfgang) suggests that it was made between 1770 and 1772, it was likely based on an earlier draft, closer in time to the publication of J.C. Bach's sonata collection. However, Wolfgang probably intended the concertos for performances in small, private circles, both in Salzburg and on his trip through Italy.

The Mozart family's admiration for Johann Christian Bach lasted a lifetime. Leopold, who valued his compositional style as appropriate for the general public, advised Wolfgang's sister Nannerl from Vienna in 1774 that she should pay great attention to the study of the harpsichord sonatas by Christian Bach and Domenico Paradies, a composer the family had met in London and who had published beautiful sonatas for the gravicembalo in 1754.

The final encounter between Wolfgang and Christian Bach occurred in the summer of 1778 in Paris. Mozart later wrote to his father: "*I love him, as you well know, with all my heart and have great respect for him.*" When Bach died in 1782, Wolfgang commented: "*What a loss to the musical world!*", underlining the importance of Johann Christian Bach had for Mozart as a person, as his mentor and in his work.

*Texto: Jordan Fumadó
Translation: Hannes Rox*

ACKNOWLEDGMENTS

First and foremost, I would like to thank the musicians who accompanied me with so much professionalism and enthusiasm on the adventure of our first recording as *Ensemble MINUÉ*: Soko Yoshida, Tamami Sakanaga and Johannes Kofler.

I would like to thank my teacher Andrea Marcon for being a constant source of inspiration and constant learning since my first years of studying in the Bachelor's programme at the Schola Cantorum Basiliensis.

My gratitude also goes to my teachers from El Escorial, Denise de La-Herrán and Jordan Fumadó, who guided my first steps into the world of music and who provided me with the love and knowledge of what is now my life. Thank you Jordan Fumadó for contributing the text, "*Mozart in London*", for this album.

I would like to thank my entire family for the passion and love for music they have instilled in me and for helping me become who I am today. A special thank you to my sister Silvia Moreno for her suggestions and design drafts for the album cover.

I would like to thank Robert Bamert and the members of the *Happy Singers* choir from Oberwil, Switzerland, which I direct, for their generous donations. Finally, my thanks go to the Sulger Foundation in Basel. Through their support and trust in the project, they all contributed to this album being in your hands today.

Inés Moreno Uncilla

SULGER-STIFTUNG

INÉS MORENO UNCILLA

Inés Moreno (b. 1995 Madrid) took her first harpsichord lessons at a music school, the Centro Integrado de Música Padre Antonio Soler, in San Lorenzo de El Escorial, first with Denise de La-Herrán and later with Jordan Fumadó. She then went to Switzerland and studied harpsichord and historical performance practice at the Schola Cantorum Basiliensis. She completed a Bachelor and a Master of Arts in Musical Performance with Andrea Marcon; a Master of Arts in Music Pedagogy with Jörg-Andreas Bötticher; and supplementary studies in Improvisation with Dirk Börner.

Inés Moreno won first prize at the 92nd Juventudes Musicales España Competition in 2018; second prize *ex-aequo* at the International Music Competition for Clavicembalo "*Paola Bernadini*" of Bologna (2019); the Prize "Video Contest Music Greetings" organized by the Musik Akademie Basel (2020) and the Soloist Prize of the Xth Contest Música Antigua of Gijón in video format (2021). Inés Moreno combines her work as a soloist and accompanist in Spain and across Europe with her work as a teacher. She is a co-founder of the Ensemble *Vivalma* and a member of the Ensemble *I Discordanti*, as well as collaborating with her father, José Miguel Moreno, and her uncle, Emilio Moreno.

In 2023, Inés performed Francis Poulenc's *Concert Champêtre* as a soloist together with the RTVE Symphony Orchestra.

Inés currently teaches harpsichord at the music school in Biel/Bienne, Switzerland.

SOKO YOSHIDA

Soko Yoshida was born and raised in Morioka, Japan. She studied with Sonoko Numata (violin) and Natsumi Wakamatsu (baroque violin) at Tokyo University of the Arts, where she completed her Master's degree with honors in 2016. Following her graduation, she performed primarily as a baroque violinist in Tokyo and participated in numerous concerts and recordings with the Bach Collegium Japan, the Orchestra Libera Classica and *Les Boréades*. She has collaborated with renowned musicians including Simon Standage, Sigiswald Kuijken, Albert Lotto and Francesco Corti. In 2018, Soko moved to Switzerland to study baroque violin with Leila Schayegh at the Schola Cantorum Basiliensis, where she eventually earned two additional Master's degrees. She also studied improvisation with Nicola Cumer and Dirk Börner. She was the recipient of a scholarship from Japan's Agency for Cultural Affairs from 2019 until 2021.

In 2022 Soko won 1st prize at the International Baroque Violin Competition *José Herrando* (Spain). She is a founding member of the instrumental ensemble *El Gabinete de Musica* and of the Sai quartet. She plays with various ensembles and orchestras such as Cardinal Complex, Il Pomo d'Oro, La Cetra Baroque Orchestra, Chiave d'Arco, Capriccio Baroque Orchestra and Ensemble La Centifolia. In recent years she has performed in the Freunde Alter Musik Basel concert series and at festivals such as *Clásicos en verano*, Kulturfreunde Bayreuth and Palazzo Marino in Musica.

TAMAMI SAKANAGA

Tamami Sakanaga was born in Japan and studied violin with Fuminori Shinozaki and Natsumi Tamai at the University of the Arts in Tokyo. During her studies, Tamami developed an interest in the baroque violin. After completing her Bachelor's degree in modern violin and winning the Doseikai Prize, she completed a Master's degree in baroque violin with

Natsumi Wakamatsu, for which she received the Acanthus Music Prize. Since 2018, Tamami has been studying with Amandine Beyer at the Schola Cantorum Basiliensis.

Tamami performs with ensembles and orchestras in Europe and Japan such as La Cetra Baroque Orchestra, Chamber Orchestra I TEMPI, Capriccio Baroque Orchestra, Ensemble Corund, Bach Collegium Japan, Orchestra Libera Classica as well as with modern orchestras.

JOHANNES KOFLER

Johannes Kofler received his first cello lessons at the music school in his hometown of Naturns, South Tyrol. After graduating from the Music High School in Merano, he began his studies at the University of Music and Performing Arts in Vienna with a focus on instrumental pedagogy and ensemble conducting. During his studies, he began to focus on the contemporary repertoire. This was followed by a degree in historical performance practice in the Baroque cello at the Schola Cantorum Basiliensis, which he completed with distinction.

Johannes won first prize together with the Ensemble *Trio sfz* at the international chamber music competition *Cameristi dell'Alpe Adria*, where he premiered two works dedicated to the ensemble. With *Armonia gioiosa* he won second prize at the international competition for early music ensembles *Maurizio Pratola*. With the Ensemble Basel Barock he won first prize in the Biagio Marini competition.

He performs as a musician in ensembles and orchestras including La Cetra Baroque Orchestra, Ensemble Desiderio, Bach Consort Vienna, Chiave d'arco, Capriccio Baroque Orchestra, Klangvereinigung Wien, and Südtirol Filarmonica. He participated in album recordings and TV broadcasts, as well as concert and opera productions. In addition to his work as a cellist, he is active as an instrumental teacher and as the conductor of the Lyss Orchestra.



W. A. MOZART

J. CH. BACH

OPUS

V

El 10 de abril de 1764 la familia Mozart deja París para trasladarse a Londres. Atrás quedan las experiencias musicales vividas en esta ciudad en la que han permanecido durante cinco meses. A Wolfgang, que llega a la capital francesa a la edad de siete años, le ha supuesto un reconocimiento como niño prodigio, prodigándose en varios salones musicales y llegando a actuar ante Louis XV en Versalles. Leopold, que no tenía especial afecto por la música de los compositores franceses, enseguida se relaciona con los maestros alemanes residentes en París, muy apreciados especialmente por sus composiciones de clavecín. Wolfgang debió de enriquecerse de la vida musical de un modo extraordinario al lado de los compositores Eckard, Honauer y en particular de Schobert, a quien admiraría y se convertiría para él en un modelo a seguir.

El barón Friedrich Melchior von Grimm, un compatriota alemán que vivía en París y que actuó como promotor de Mozart, nos relata que Wolfgang era un fenómeno tan extraordinario que ejecutaba las piezas más difíciles con la mayor precisión, con unos dedos tan pequeños que apenas alcanzaban la sexta en el teclado. Además, podía tocar de memoria durante una hora sin parar, absorto en la inspiración de su genio, dando rienda suelta a una gran cantidad de ideas musicales encantadoras, que presentaba ordenadamente y con buen gusto. Grimm, que se convertiría en un consejero y amigo de Leopold, se encargó de ser un buen difusor de las capacidades asombrosas del joven genio frente a la alta sociedad parisina. El talento para la composición llevaría a Wolfgang a escribir y publicar sus primeras sonatas para clavecín con acompañamiento de violín, muy en boga en aquella época, gracias especialmente a las composiciones de Schobert.

Cuando el interés por Wolfgang empezaba a decaer en París, Grimm animó a Leopold a partir con su familia hacia Inglaterra. No podrían sospechar que este viaje hacia la capital inglesa supondría para Wolfgang uno de los más importantes en su formación musical.

Al llegar a Londres los acontecimientos se suceden rápidamente. En su quinto día en la capital son recibidos por los reyes, verdaderos melómanos y músicos amateurs, y que posiblemente habían recibido noticias del talento de Wolfgang. Leopold destaca la manera en la que fueron tratados, con una actitud tan amistosa y sencilla hacia ellos, que les hacía olvidar que eran los reyes de Inglaterra.

En el segundo encuentro en palacio, el rey hizo que Wolfgang interpretara a primera vista diversas piezas de Wagenseil, J.Ch. Bach, Abel y Händel. También tocó el órgano y su actuación fue tan buena que, según palabras de Leopold, se le consideró mejor organista que clavecinista. Después, Wolfgang acompañó a la reina un aria con flauta obligada e improvisó una bellísima melodía sobre el bajo continuo de un aria de Händel.

El encuentro con Johann Christian Bach, el hijo menor de Johann Sebastian, fue decisivo en la formación musical del joven Wolfgang. En 1762, Christian Bach llega a Londres, una ciudad provista de un buen entretenimiento musical, salones de conciertos, músicos de gran nivel, teatros de ópera con gran actividad y programación continua de obras de Händel, quien había muerto unos pocos años antes. Al poco tiempo, Ch. Bach se convertiría en profesor de la reina Charlotte.

En 1764 funda una de las primeras organizaciones de conciertos de abono, que bautiza con el nombre de “Bach-Abel Concerts”. Se asocia con C.F. Abel, uno de los antiguos alumnos de su padre en Leipzig y que también había venido a Londres a buscar fortuna. El primer concierto tuvo lugar el 29 de febrero de 1764, poco antes de la llegada a Londres de la familia Mozart.

Estos conciertos fueron dirigidos alternativamente por Bach y Abel. Los programas incluían sinfonías, conciertos, obras de cámara y vocales de Ch. Bach, Abel y otros compositores de moda. Mozart seguramente asistiría a estos conciertos y no es descartable que algunas obras suyas como las sinfonías recién compuestas, se interpretaran en estos eventos.

Christian Bach, uno de los compositores más queridos y afamados en aquella época en Londres, acogió de buen grado a la familia Mozart e instruyó al joven Wolfgang. Una anécdota cuenta que, estando Wolfgang en el regazo de Christian, tocaban una pieza tomando cada uno un compás alternativamente sin que pareciera que fueran dos personas las que tocaban. Después interpretaron una fuga, la cual empezó el maestro y Wolfgang completó.

El joven y apasionado Wolfgang sentiría que Christian reconocía gustosamente su talento. No sorprende pues que Wolfgang tuviera admiración y amor por el exitoso compositor de la corte durante toda su vida. Además, las composiciones de su mentor, como las sinfonías que conoció de Ch. Bach y Abel, le servirían de obras de estudio y aprendizaje. Las dos sinfonías que compuso Mozart en Londres con tan solo nueve años demuestran la alta capacidad que tenía el joven salzburgoés, quien asombraría enormemente a músicos y público.

Las obras de cámara publicadas por Christian Bach en Londres fueron sin lugar a dudas estudiadas también por el joven Wolfgang. Los seis conciertos de clavecín op.1 publicados en 1763 y los seis tríos de clavecín op.2 de 1764 debieron causarle un enorme interés. Mozart se inspiraría en Ch. Bach para componer a finales de 1764 seis nuevas sonatas para clavecín con acompañamiento de flauta o violín. Fueron publicadas como opus 3 y dedicadas a la reina Charlotte.

Sin embargo, la falta de conciertos y la decepción financiera es lo que va a decidir a Leopold dejar Inglaterra. Saldrán de Londres a finales de julio de 1765 para regresar a Salzburgo, después de más de tres años de continuos viajes.

En 1769, a sus trece años, Wolfgang fue nombrado *Konzermeister* de la corte de Salzburgo. Fue una época en la que el joven compositor tenía el respeto del arzobispo Sigismund von Schrattenbach, el cual le permitía seguir con sus viajes y sus aspiraciones musicales.

Además de trabajar en sus nuevas composiciones, el arreglo de obras de otros compositores fue constante en toda su vida. En su etapa de Viena, a partir de 1782, arregló por placer y otras veces por encargo, composiciones de J.S. Bach y de sus tres hijos más célebres, así como de Gluck, Abel e incluso de autores más alejados de su tiempo como Froberger y Byrd. Destacan muy especialmente los arreglos de varias obras célebres de Händel.

Uno de sus primeros arreglos importantes fue realizado en 1767 a la edad de once años. Son sus primeros conciertos para clave y orquesta KV. 37, 39, 40 y 41 llamados por él mismo conciertos pasticcio. Es posible que la tradición de crear óperas en Londres con la participación de varios compositores, como *Adriano in Siria* (un pasticcio en el que participó Ch. Bach y estrenado en 1765), inspirara al joven Mozart en la elaboración de estos conciertos que servirían para demostrar su verdadero talento como intérprete. Estos cuatro conciertos son arreglos de obras de Hermann Raupach, Jean Schobert, Leontzi Honauer, Johann Gottfried Eckard y C.P.E. Bach, autores todos ellos muy importantes en su formación, especialmente en la época de París.

Un año antes, en 1766, Johann Christian Bach publicaría en Londres sus seis sonatas para clavecín o pianoforte opus 5. Le complacieron tanto a Wolfgang que decidió tomar tres sonatas de esa colección para convertirlas en conciertos para clave. Estos tres conciertos, catalogados como K.107, tienen un trato muy diferente a los cuatro conciertos

citados anteriormente, los cuales fueron pensados para un acompañamiento orquestal con instrumentos de viento. Al igual que los conciertos de clave opus 1 de Ch. Bach de 1763, los tres conciertos K.107 se idearon como obras de cámara con un acompañamiento de dos violines y violonchelo. La misma instrumentación sería denominada por Schobert en su opus 7 de 1764 como *Sonates en Quatuor*. En estos tres conciertos, cuya parte del clave solista es prácticamente idéntica a la original de las sonatas de Ch. Bach, es interesante destacar el uso alternado de los ritornelli instrumentales con los solos del clave a la manera en la que Christian Bach compuso sus seis conciertos opus 1. Aunque por el tipo de escritura se sospecha que el manuscrito, que contiene la mano de Leopold y Wolfgang, podría haber sido elaborado entre 1770 y 1772, es probable que se basara en un borrador anterior cercano a la aparición de las sonatas opus 5 de Christian Bach. En cualquier caso, Wolfgang ideó estos conciertos de cámara con la probable intención de llevarlos a la práctica en un ambiente privado, tanto en Salzburg como en la nueva gira por Italia.

La admiración de la familia Mozart hacia Christian Bach perduró a lo largo de los años. Leopold, quien consideraba a Ch. Bach como un modelo a seguir en la composición para el gran público, aconsejó a Nannerl desde Viena en 1774 que practicara con mayor diligencia las sonatas de clave de Ch. Bach y Paradies (compositor que conocieron en Londres y que publicó unas bellísimas sonatas *di Gravicembalo* en 1754).

En 1778 se produjo en París un último encuentro entre Wolfgang y Christian. Mozart escribió a su padre: “*como bien sabes, lo amo con todo mi corazón y le tengo un gran aprecio*”. A la muerte de Bach en 1782, Wolfgang escribiría: “*¡Qué perdida para el mundo de la música!*”. Fue su último recordatorio y expresa lo que significó para él la figura y obra de su mentor en Londres.

Texto: Jordan Fumadó

ACRADECIMIENTOS

En primer lugar, me gustaría agradecer su trabajo a los músicos que me han acompañado en la aventura de nuestro primer disco como Ensemble MINUÉ, con tanta profesionalidad y entusiasmo: Soko Yoshida, Tamami Sakanaga y Johannes Kofler.

Agradezco enormemente a mi maestro Andrea Marcon por ser fuente de inspiración y motor de aprendizaje continuo, desde mis primeros años de estudios musicales superiores en la Schola Cantorum Basiliensis.

También agradezco a mis primeros profesores, Denise de La-Herrán y Jordan Fumadó, que fueron, sin lugar a duda, guías fundamentales en mis primeros pasos dentro del mundo de la música, transmitiéndome el amor y conocimiento por esta disciplina que es, en la actualidad, mi vida. A J. Fumadó agradezco de igual modo la inmensa aportación al CD con su texto “Mozart en Londres”.

Agradezco a toda mi familia por la pasión que me han transmitido hacia la música y por haberme ayudado a ser quien soy. En especial, quiero agradecer a mi hermana Silvia Moreno por sus ideas y bocetos para el diseño de la portada del disco.

Asimismo, querría agradecer tanto a Robert Bamert, como a los miembros del coro que dirijo en Oberwil (Suiza) *Happy Singers*, por sus generosas donaciones. Finalmente, quiero dar las gracias a la Sulger Stiftung, de Basilea. Todos ellos han hecho posible, gracias a financiar y a confiar en el proyecto, que este disco pueda escucharse hoy...

Inés Moreno Uncilla

SULGER-STIFTUNG

INÉS MORENO UNCILLA

Nacida en Madrid en 1995, Inés empieza sus estudios de clave a los ocho años en el Centro Integrado Padre Antonio Soler en San Lorenzo de El Escorial con Denise de La-Herrán y más tarde con Jordan Fumadó. Posteriormente se traslada a Suiza a estudiar en la prestigiosa Schola Cantorum Basiliensis, donde se gradúa con un Bachelor y un Máster en Interpretación Histórica bajo la enseñanza de Andrea Marcon, un Máster en Pedagogía de mano de Jörg-Andreas Bötticher y un Postgrado en Improvisación con el profesor Dirk Börner.

Ganadora del primer premio del 92. Concurso de Juventudes Musicales de España (2018), del segundo premio ex-aequo en el “Concorso Internazionale di Clavicembalo di Bologna Paola Bernardini” (2019), del premio en el “Video Wettbewerb Musikgrüsse” organizado por la Musik Akademie Basel (2020) y del premio solista del X. Concurso de Música Antigua de Gijón en formato Video (2021), Inés combina su actividad como solista y continuista, tanto en España como en el resto de Europa, con su labor como docente. Pertenece a Vivalma Ensemble y a I Discordanti Ensemble y también colabora con su padre José Miguel Moreno y su tío Emilio Moreno.

En 2023, Inés interpreta el *Concert Champêtre* de Francis Poulenc (1899-1963) como solista con la Orquesta Sinfónica de Radio Televisión Española.

Actualmente es profesora de clave en la Musikschule en Biel-Bienne (Suiza).

SOKO YOSHIDA

Soko Yoshida, nació en Morioka, Japón. Estudió violín con Sonoko Numata y violín barroco con Natsumi Wakamatsu en la Universidad Nacional de Bellas Artes y Música de Tokio, y se graduó con honores en 2016. Después de acabar sus estudios se ha perfilado sobre todo como violinista de música barroca en Tokio, colaborando en varios conciertos y grabaciones, con el Bach Collegium Japan, la Orchestra Libera Classica y Les Boréades. Ha tocado junto a músicos renombrados como Simon Standage, Sigiswald Kuijken, Albert Lotto y Francesco Corti. En 2018 se mudó a Suiza para estudiar violín barroco con Leila Schayegh en la Schola Cantorum Basiliensis, donde finalmente realizó dos Másters. Además, ha estudiado Improvisación con Nicola Cumer y Dirk Börner. Desde 2019 hasta 2021 fue becaria de la Japan Agency for Cultural Affairs.

Soko obtuvo el primer premio en el Concurso Internacional para violín barroco “José Herrando» (España) en su edición del año 2022. Es cofundadora de los conjuntos instrumentales El Gabinete de Música y Sai Quartet. Toca habitualmente con diferentes ensembles y orquestas como Cardinal Complex, Il Pomo d’Oro, La Cetra Barockorchester, Chiave d’Arco, Capriccio Barockorchester y Ensemble La Centifolia. En los últimos años ha participado en el ciclo de conciertos Freunde Alter Musik Basel y en festivales como Clásicos en verano, Kulturfreunde Bayreuth y Palazzo Marino in Musica.

TAMAMI SAKANAGA

Tamami Sakanaga, natural de Japón, estudió violín en Tokio con Fuminori Shinozaki y Natsumi Tamai. Durante sus estudios en la Universidad Nacional de Bellas Artes y Música de Tokio desarrolló un interés por el violín barroco. Después de acabar su Bachelor en violín moderno con el Premio Doseikai, realizó un Máster en violín barroco, que concluyó

con la obtención del Premio Acanthus. Desde 2018, Tamami estudia con Amandine Beyer en la Schola Cantorum Basiliensis.

Colabora con ensembles y orquestas en Europa y Japón como La Cetra Barockorchester, Kammerorchester I TEMPI, Capriccio Barockorchester, Ensemble Corund, Bach Collegium Japan, Orchestra Libera Classica, así como con otras orquestas modernas.

JOHANNES KOFLE

Johannes Kofler recibió sus primeras clases de violonchelo en la escuela de música de su ciudad natal Naturno (Tirol del Sur). Después del bachillerato en el Instituto Meran, con enfoque musical, empezó a estudiar en la Universidad de Música y Arte Dramático de Viena en las especialidades de pedagogía instrumental y dirección de conjuntos. Ya entonces prestó atención especial al repertorio contemporáneo. Continuó su formación en la Schola Cantorum Basiliensis profundizando sobre la Interpretación Histórica del violonchelo barroco, estudio que también concluyó con honores.

Con el Ensemble Trio *sfz* ganó el primer premio del Concurso Internacional de Música de Cámara *Cameristi dell’Alpe Adria*, estrenando dos obras dedicadas al conjunto. Con Armonia gioiosa ganó el segundo premio en el Concurso Internacional para Conjuntos de Música Antigua “Maurizio Pratola”. Con el Ensemble Basel Barock ganó el primer premio del Concurso “Biagio Marini”.

Como músico en orquestas y conjuntos instrumentales, entre ellos La Cetra Barockorchester, Ensemble Desiderio, Bach Consort Wien, Chiave d’arco, Capriccio Barockorchester, Klangvereinigung Wien, Südtirol Filarmonica, ha participado en la grabación de diversos CDs y producciones televisivas, así como en conciertos y óperas. Junto a su actividad como chelista ejerce también como pedagogo y como director de la Orquesta Lyss.

Impressum

Produzent: Annette Schumacher

Tonmeister: Karel Valter

Aufnahme: 24. Juni – 28. Juni 2024 im Tonstudio Waldenburg, Schweiz

Fotos: Daniele Caminiti (Inés Moreno Uncilla), Giulio Padoin (Soko Yoshida)

Kenshu Shintsubo (Tamami Sakanaga), Christoph Öhlknecht (Johannes Kofler)

Alejandro Gómez Lozano (Minué Ensemble)

Illustration: Eva Gau

Layout: Anja Hoppe

Booklettext: Jordan Fumadó (ES)

Übersetzung: Eva Reichenberger (D), Hannes Rox (E)

Total: 66:07

© 2024

